

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 9=29 (1863)

Heft: 41

Artikel: Der Truppenzusammenzug im Ober-Aargau : Herbst 1863

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93463>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

am Platze wäre unsere gegenwärtige Angriffskolonne abzuschaffen und sodann das Resultat der Prüfung dem Central-Comite einzufenden. — Wird angenommen.

Die Genfer Sektion beantragt, das große Central-Comite wieder ins Leben zu rufen, wie dieses der Art. 7 der Statuten vorschreibt, um den Hauptzweck der jährlichen Versammlungen der Gesellschaft aufrecht zu erhalten und einige Instruktionen auszuarbeiten, um den Präsidenten der Generalversammlungen zur Richtschnur zu dienen. — Geht an die Revisionskommission.

Da nun sämtliche Geschäfte erledigt sind, spricht der Präsident, Herr Oberst Barman, den Anwesenden seinen Dank aus und schließt die 29ste Generalversammlung der Gesellschaft.

Die Versammlung dankt hinwiederum dem Herrn Präsidenten für den Eifer, den derselbe in der Geschäftsführung der Gesellschaft bewiesen hat.

Nach dem Schlusse der Sitzung begleitet der Festzug die Vereinsfahne zur Wohnung des Präsidenten.

Ein Schießversuch mit der Walliser Büchse, einem gewichtigen Stuzer mit Kugeln von 4 bis 5 auf das Pfund, der Nachmittags 3 Uhr in Gegenwart vieler Offiziere stattfinden sollte, wurde durch heftigen Regen verhindert.

Abends war offizielles Bankett in der großen Cantine.

Wir fügen noch bei, daß das Fest ganz nach dem von uns veröffentlichten schönen Programm seinen Verlauf hatte und daß sämtliche Offiziere, sowohl an ihre Waffenbrüder im Wallis als an die gastfreundliche und herzliche Aufnahme, die ihnen durch die Behörden und die Bevölkerung zu Theil geworden, die angenehmsten Erinnerungen von Sitten mit nahmen.

Der Truppenzusammenzug im Ober-Aargau. Herbst 1863.

Diese Uebung vereinigte die größte Zahl von Truppen seit dem Entstehen der Truppenzusammenzüge. Am 19. Sept. zählte die vereinigte Division folgende Stärke:

	Mann.	
Stabspersonal incl. Sanität, Justiz, und Kommissariat nebst den Offiziersdienern	79	
	Sollstärke.	
	Mann.	
2 Komp. Guiden Nr. 3, 4.	64	47
1 Komp. Sappeurs Nr. 1	100	120
3 Batterien Artillerie Nr. 13, 19, 23	175	510
1 Parkkompagnie Nr. 35	60	70
6 Komp. Kavallerie Nr. 5, 6, 7, 13, Nr. 20, 22	77	448
	Uebertrag	1274

	Uebertrag	1274
	Sollstärke.	
	Mann.	
7 Komp. Scharfschützen Nr. 5, 13, Nr. 15, 21, 23, 27, 39	100	720
11 ganze und 2 halbe Bataillone reduziert auf 600 Mann, Nr. 4, Nr. 19, 57, 26, 35, 46, 62, 3, 32, 60, 43, 1/2 78, 1/2 83	750	7620
Parktrain beim großen Park		18
Parktrain bei den Lebensmittelkolonnen		72
	Total	9704

Die Eintheilung der Truppen, die Ordre de Bataille haben wir bereits in Nr. 38 angegeben; wir kommen daher nicht darauf zurück. Wir beschränken uns den Gang der Uebungen zu schildern.

Der große Stab traf am 4. Sept. in Burgdorf ein; am 5. folgten die Stäbe der beiden Divisionen und Brigaden; um die gleiche Zeit trafen die Spezialwaffen auf den angewiesenen Versammlungsplätzen ein und begannen ihren Vorunterricht, die Sappeurkompagnie in Moudon; die Batterien 13 und 23 in Bière, die Batterie 19 und die Parkkompagnie 35 in Liestal; die gesammte Kavallerie in und um Burgdorf mit dem Sammelplatz in Kirchberg; die sämtlichen Schützenkompagnien in Solothurn.

Während die Spezialwaffen im eidgen. Dienste sich vorbereiteten, geschah das Gleiche für die Infanterie in den Kantonen. Die Stabsoffiziere der Bataillone hatten ihren Vorbereitungsunterricht für den Truppenzusammenzug in der Centralschule durchgemacht. Ein künftiges Mal dürfte es zweckmäßig sein, die Hauptleute der taktischen Einheiten der Spezialwaffen in den gleichen Kurs einzuberufen. Diese werden in ihrer höhern Ausbildung jetzt zurückgesetzt und doch werden oft Aufgaben an sie gestellt, denen sie dann nicht in genügender Weise entsprechen können.

Die Divisions- und Brigadestäbe beschäftigten sich theils mit der Organisation des Dienstes, der Kantontirungen, theils mit taktischen Rekognoszirungen des Manövirterrains. Die Stäbe der III. und V. Division, die sich feindlich gegenüber stehen sollten, wurden von Anfang an streng getrennt, die ersteren lagen in Burgdorf, die letztern in Aarburg. Ebenso wurde die gesammte Verwaltung vollständig nach diesen beiden Divisionen getrennt und nur als Mitgeltglied zwischen den Divisionskommissariaten und dem eidgen. Oberkriegskommissariat trat das Korpskommissariat.

Das Manövirterrain war in einer Karte im Maßstab von 1/25000 dargestellt, angefertigt von Herrn Oberstleut. v. Mandrot; leider war der Ueberdruckmüßlingen, so daß die Arbeit nicht in gleichem Grade befriedigte, wie frühere ähnliche Arbeiten des rühmlichst bekannten Topographen. Zum Verständniß der nachfolgenden Relation genügen übrigens die Sektionen 7 und 8 der Generalstabskarte vollständig. Der gewählte Terrainabschnitt wird östlich und nördlich von der Aare und der Murg, südlich und westlich von der Emme begrenzt, er ist in seinem

jüdischen Theil etwas gebirgig, die übrige größere Hälfte ist ein flaches Hügelland mit mannigfachen Wasseradern, als deren bedeutendste der Denz- und Deschbach gelten können, bedeckt mit reicher Kultur und üppigen Walbparzellen, sehr bevölkert und durchaus geeignet für eine Truppenübung im größern Styl. Da Herzogenbuchsee immerhin ein strategischer Punkt von Bedeutung für die Vertheidigung unserer Westfronte ist, so rechtfertigt auch dieser Umstand die getroffene Wahl.

Am 10. Sept. rückte die Infanterie in die Linie; sie bot einen recht erfreulichen Anblick; die Mannschaft war gut ausgerüstet, gut diszipliniert und kräftig. Wir hüten uns absichtlich vor einem bestimmten Urtheil über die einzelnen Bataillone; solche sind meistens ziemlich willkürlich; das eine Bataillon zeichnet sich eben in dieser Beziehung mehr aus, das andere in jener. Die Waadtländer Bataillone waren lebendig und frisch, die Berner berber, solid dabei, die Walliser sehr gut in der Haltung, die Zürcher sorgfältig instruiert, die Schwyzer des Dienstes ungewohnt, aber kräftiges Volk — kurz jedes Bataillon hatte seine bestimmte Eigenthümlichkeit, wie es in einem Milizheer eben sein soll — die ganze Infanterie aber machte einen kräftigen und erfrischenden Eindruck. Sie rechtfertigte auch alle billigen Erwartungen während den Uebungen, namentlich ertrug sie die Anstrengungen mit großer Ausdauer.

Die III. Division bezog ihre Kantonnements hinter der Emme, auf dem linken Ufer. Das Hauptquartier blieb in Burgdorf, die Kavallerie in und um Burgdorf, die erste Infanteriebrigade östlich im Emmenthal — Hauptquartier Hasle; die zweite Infanteriebrigade im Centrum mit dem Hauptquartier in Hindelbank; die dritte Infanteriebrigade auf dem linken Flügel, Hauptquartier in Fraubrunnen.

Die Mehrzahl der Bataillone war zu Fuß heranzemarschirt, nur die entferntern hatten die Eisenbahn benützen dürfen.

Die V. Division kantonirte auf dem rechten Ufer der Wigger, Front gegen Westen — das Hauptquartier in Marburg, die erste Infanteriebrigade eben daselbst, die zweite in Zosingen.

Der 11. September war für die Einübung der reglementarischen Formen der Brigadeschule, der 12. für die Einübung der Brigadeschule im Terrain bestimmt.

Am 11. und 12. Sept. sollten beide Theile je- weilen Abends 6 Uhr Vorposten aufstellen und die Nacht hindurch den Vorpostendienst üben.

Die Vorposten der III. Division stunden wie folgt, Front gegen Norden und Osten:

a) Die Vorposten der ersten Infanteriebrigade bewachten die Straßen nach Ruegsau, Heimiswyl und Wynigen. Das wild zerrissene Terrain gestattete nicht eine zusammenhängende Kette zu organisiren; die Posten sollten sich daher selbstständig nach allen Seiten decken und die Verbindung mit Patrouillen unter einander erhalten.

b) Die Vorposten der zweiten Brigade etablirten eine zusammenhängende Kette von Lyssach nach Kernried längs des Walbfaums.

c) Die Vorposten der dritten Brigade bewachten die Emme und den Urtenenbach von Fraubrunnen aus bis Bätterkinden.

Die um Kirchberg liegende Kavallerie ward als vorgeschobenes Detaschement supponirt; es mußte jedoch der Vorinstruktion wegen auf eigentliche Kavallerieposten verzichtet werden. Trotzdem übte die Kavallerie in dieser Vorbereitungszeit den Sicherheitsdienst gründlich.

Die Vorposten der V. Division zogen sich längs der Pfaffnern von Rischalbe über Gländ, Iselishof nach Adelboden. Auch hier war des Terrains wegen eine zusammenhängende Kette unthunlich und deckten sich daher die einzelnen Posten selbstständig, die Verbindung mit den Nebenposten durch Patrouillen unterhaltend.

Am 12. September führten die drei Infanteriebrigaden des Westkorps, jede für sich, folgende taktische Uebungen und zwar wohl gelungen durch:

Die erste Brigade (Oberst Scherz) konzentrirte sich am westlichen Ende von Oberburg und ging gegen Burgdorf in Gefechtsstellung vor; sie zog den linken Flügel längs den Höhen vor und refusirte den rechten auf der Straße; so gelangte sie gegen die südlichen Stadtausgänge von Burgdorf und traf ihre Dispositionen zum Sturm der Stadt; das Bataillon Nr. 4 sollte auf der Emmenthalerstraße die obere Stadt östlich umgehen; $\frac{1}{2}$ Bataillon Nr. 57 wurde westlich gegen den Bahnhof dirigirt; 1 Bataillon 19 und $\frac{1}{2}$ Bataillon 57 bildeten die eigentliche Sturmkolonne; alle Abtheilungen schoben dicke Plänklerschwärme voraus. Nach wohl durchgeführtem Sturm wurde die Emme überschritten und die Brigade durch das Defilee von Sommerhaus gezogen, um gegen das Wynigenthal sich zu entwickeln. Da der Feind verstärkt zurückkehrend supponirt ward, begann die Brigade ihren Rückzug über die Emme und nahm auf dem linken Flußufer hinter den Dämmen neue Stellung. Damit schloß die Uebung.

Die zweite Brigade (Oberst Jakob von Sallis) konzentrirte sich östlich von Kernried und rückte gegen die Emmenbrücke in Alchenfluh vor, um dieselbe wegzunehmen. Dieser Versuch scheiterte jedoch an der Stärke der Stellung von Kirchberg. Während das erste Treffen sich am Ufer einrichtete zum hinhaltenenden Feuergefecht, ging das zweite Treffen gegen die Aestigenbrücke vor und brang auf dem rechten Ufer gegen Kirchberg. Neuer Angriff auf Kirchberg. Wegnahme des Ortes. Vorrücken gegen Ersingen; da der Feind von Deschberg her verstärkt wurde Halt und Bezug der Stellung von Ersingen. Rückzug in Schellons. Supponirter feindlicher Kavallerieangriff. Quarreformation. Abzug über die Emme. Aufnahmstellung hinter dem Fluß und Rückmarsch der ganzen Brigade in ihre Kantonnements.

Die dritte Brigade (Oberst Borgeaub) konzentrirte sich gedeckt hinter Bätterkinden; sie hatte den

Auftrag, die dortige Eimnenbrücke wegzunehmen und gegen Koppigen vorzubringen.

Ihre Jäger besetzten das Ufer, ihre Bataillonszimmerleute machten Anstalten zum Bau einer Laufbrücke beim Berchtholdshof; die Brigade ordnete sich unterdessen im Dorfe, möglichst gedeckt, zum Sturm auf die Brücke. Wegnahme derselben. Vorrücken in Gefechtsstellung durch das weitläufige Ufenstorf und Ordnen der Brigade am östlichen Dorfrand zum Angriff auf das Koppiger Holz. Das erste Treffen wurde aus Kompagniekolonnen, das zweite aus Halbbataillonen formirt; wäre noch ein weiteres Bataillon zur Verfügung gewesen, so wäre es als Hauptreserve geschlossen ins dritte Treffen gestellt worden. Wegnahme des Waldes. Ordnen und Sammeln. Angriff auf Koppigen; derselbe wurde als abgeschlagen betrachtet. Frontveränderung rückwärts rechts und erneuter Angriff von Süden her, der gelingen sollte. Das Eintreffen feindlicher Verstärkungen wurde supponirt. Rückzug durchs Gehölz, Offensivstoß in demselben, um Luft zu machen, und endlicher Abzug über die Emme.

Die V. Division oder das Ostkorps vereinigte seine beiden schwachen Brigaden in eine und führte nachfolgende Uebung durch:

Die Brigade sollte eine größere bewaffnete Reconnaissance gegen Morgenthal durchführen und konzentrierte sich zu dem Behuf bei Rotrist; ein starkes Detachement wurde supponirt als auf der Straße von St. Urban vorgeschoben.

Ueberschreitung der Pfaffnern. Vorrücken in Schelons vom linken Flügel her, längs den Höhen gegen Niederwyl; das erste Treffen soll durch eine Stellung bei Hungerzelg die Bewegungen des zweiten Treffens decken, das das Gelände zwischen der Eisenbahn und der Aare abzusuchen hatte.

Vormarsch in zwei Kolonnen, gedeckt durch Jägerketten, bis Rank; die erste Kolonne auf der großen Straße, die zweite über Oberwil und Buchrain auf der Waldstraße, die nach Winkel geht.

Aufstellung bei Winkel; Frontveränderung rechts, um eine Flankenstellung gegen die Straße zu gewinnen. Rückzug nach Gländ; Bezug von Aufnahmestellungen in den passenden Abschnitten, abwechselnd mit kurzen Offensivstößen.

Schließlich Aufstellung auf dem Plateau von Rotrist und Heimkehr in die Kantonnements.

Wir wollen nun nicht behaupten, daß alle diese Uebungen tabellos durchgeführt worden seien; es wäre dieß geradezu lächerlich, denn wir alle waren zum Lernen da, allein so viel ist sicher, daß die Herren Brigadekommandanten sich ihrer Aufgabe gewachsen zeigten, daß die Bataillonschefs mit Ruhe und Sicherheit ihre Bataillone in der Brigade führten und daß überall Sinn und Verständniß für eine richtige Benützung des Terrains zu erkennen waren.

Am 12. Sept. traten die Spezialwaffen in den Divisionsverband und die schon erwähnte und mitgetheilte Ordre de Bataille erlangte ihre volle Geltung; bei der 5ten Division oder dem Ostkorps (wir werden von jetzt an stets diese beiden Benennungen: 3te Division — Westkorps; 5te Division — Ostkorps, gebrauchen) bezogen die zugetheilten Schützenkompagnien die Murglinie von Wynau bis St. Urban; vor ihnen kantonirte die Kavallerie, gleichsam als äußerste Spitze; die Artillerie blieb in Olten.

Beim Westkorps trafen die Schützenkompagnien bei ihren resp. Brigaden ein, die Artillerie kantonirte hinter der zweiten Infanteriebrigade in Jegistorf, Schönbühl und Münchenbuchsee, die Kavallerie blieb an der Emme.

Das große Hauptquartier wurde auf den 13. in die Mitte zwischen beide Partheten, nach Herzogenbuchsee, verlegt, woselbst es bis zum Schluß der ganzen Uebung verblieb.

Der 13. war eine Art von Kashtag und sollte von den Brigadiers zu einer Detailinspektion ihrer Brigaden verwendet werden; Vorposten wurden am 13. Abends nicht aufgestellt.

Hier wollen wir erwähnen, daß viele Schweizerische und mehrere ausländische Offiziere die Uebungs-Division mit ihrem Besuch erfreuten. Unter den Schweizerischen Offizieren erwähnen wir außer den Herren Waffenschefs, die ex officio der Uebung folgten, der Herren eidg. Obersten Egloff, Schwarz, Kern, Bachofen, Hammer, Alloth, Meyer, Brändlin, der eidgen. Oberstlieut. Mollet, von Planta, Welti, Zehnder, Tronchin u., einer großen Zahl bernischer Stabs-Offiziere unter der Leitung des kantonalen Militärdirektors Obersten Karlen; von ausländischen Offizieren waren eingetroffen: Herr Simons, Oberst im k. großbritannischen Genie, Herr Major Müller und Herr Stabshauptmann Schneider vom groß. badi-schen Armeekorps, Herr Stabshauptmann Hazellus von dem k. schwedischen Generalstab. Anderweitige fremde Offiziere sind offiziell nicht angemeldet worden; wir wissen namentlich nichts von einem französischen Offizier, von dessen Besuch die Revue militaire meldet; auch uns wäre es erwünscht gewesen, wenn ein Offizier einer so kriegserfahrenen Armee wie die französische, unsere Militzen an der Arbeit gesehen hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Bur Geschichte des italienischen Feldzuges von 1859.

Bekanntlich hat die historische Abtheilung des Generalstabs der königl. preussischen Armee eine Geschichte dieser denkwürdigen Campagne herausgegeben. Dieselbe zeichnet sich durch ihre Klarheit und die Schärfe der kritischen Bemerkungen aus. Interessant